



Medieninformation

Grundinformation Nr. 14/ Berlin, April 2011

Das Depotgebäude des Museums für Kommunikation Nach umfassender Sanierung erfüllt der ehemalige Haferspeicher in Tempelhof alle Anforderungen eines modernen Museumsdepots

Das Museum für Kommunikation verfügt über eine reichhaltige Sammlung im Bereich Post- und Telekommunikationsgeschichte. Seit 1993 nutzt das Museum ehemalige Liegenschaften der Deutschen Reichs- und Bundespost in Tempelhof als Depotgebäude für die Bewahrung von bedeutenden Kulturgütern, darunter ein ehemaliger Haferspeicher. Das 1894/95 errichtete Gebäude an der heutigen Ringbahnstraße besitzt eine wechselvolle Geschichte. Er wurde zuletzt 2003 bis 2005 grundlegend saniert und erfüllt nun alle Anforderungen eines modernen Museumsdepots.

Die Geschichte des Gebäudes

Die Geschichte des Baus reicht bis ins Jahr 1894 zurück. Als Magazin für das Versorgungs- und Nachschubbataillon „Garde-Train“ geschaffen, diente das heutige Depotgebäude dem preußischen Militär als Haferspeicher. Schon im 18. Jahrhundert war Tempelhof ein wichtiger Militärstandort Berlins, der Bau der Bahnstrecke Rummelsburg – Potsdam 1871 erhöhte die Attraktivität des Gebietes und begünstigte den Ausbau der militärischen Infrastruktur.

Nach dem Ersten Weltkrieg benötigte das Militär den Bau nicht mehr. Die Reichspost mietete das Gelände 1922 für das Telegraphentechnische Reichsamts, um hier ein umfassendes Neubauprojekt zu realisieren. Nach Entwürfen der Postbauräte Beisel und Pfuhl wurde auf dem unmittelbar südlich an den ehemaligen Speicher grenzenden Areal ab 1925 ein moderner expressionistischer Klinkerbau errichtet. Kurz nach dem Kauf des Geländes zog das 1928 neu geschaffene Reichspostzentralamt in das Gebäude ein.

Der weitläufige Komplex beherbergte die Verwaltung, Labore, Werkstätten und Lager. Aufgabe des Reichspostzentralamts war u. a. die Weiterentwicklung von Fernsprengeräten, der Funktelegrafie, des Rundfunks und des Fernsehens, das hier in den 30er Jahre technisch perfektioniert wurde. Der ehemalige Haferspeicher wurde als Lager- und Werkstattfläche genutzt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Reichspostzentralamt aufgelöst und seine Aufgaben anderen Ämtern übertragen. Bereits im Herbst 1945 wurde auf dem Gelände eine Ingenieurschule für Post- und Fernmeldewesen gegründet, die bis 1997 bestand. Parallel existierte seit 1946 ein Schulungszentrum für die Auszubildenden der Post. Das Erdgeschoss diente als Postzwischenlager. In weiteren Stockwerken befanden sich später Teile der Senatsreserven von West-Berlin.



Datum

Grundinformation MKB Nr. 14/ Berlin, April 2011

Sanierung und heutige Nutzung

Das denkmalgeschützte Gebäude wurde von 2003 bis 2005 unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Auflagen durch das Braunschweiger Architektenbüro Heiko Vahjen von außen und innen saniert. Die umfassend gereinigte Fassade zeigt heute wieder die Ornamente der Bauzeit. Die Baustruktur lässt die ursprüngliche Funktion als Speicher hervortreten. Spezielle Vorrichtungen für die Einlagerung von Getreide, wie Schüttlöcher in den Zwischendecken der Geschosse, während der Militärnutzung konnten jedoch bei Umbaumaßnahmen nicht mehr rekonstruiert werden. Mit der Sanierung wurden Trennungswänden entfernt, so dass auf vier Etagen großflächige Sammlungssäle entstanden. Sie erlauben die Trennung der Objekte nach Materialarten, wodurch eine optimale konservatorische Lagerung gewährleistet wird. Der Einbau einer hochmodernen Hochdruckwassernebelanlage im gesamten Gebäude stellt den optimalen Schutz der Exponate im Fall eines Feuers sicher. Das Depot ist durch ein effektives Alarm- und Schließsystem geschützt. Der Bau verfügt über moderne Büros im Obergeschoss für Mitarbeiter und Gastwissenschaftler. Ein Konferenzraum erlaubt die Durchführung von vielfältigen Veranstaltungen.

Pressekontakt

Monika Seidel
Pressereferentin
Telefon 030 202 94 109
Telefax 030 202 94 110
E-Mail m.seidel@mspt.de
www.mfk-berlin.de